

# Der Südmährer

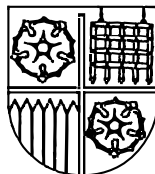
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

68. Jahrgang, Heft 6

Juni 2016

Internet: [www.suedmaehren.de](http://www.suedmaehren.de)

oder [www.suedmaehren.com](http://www.suedmaehren.com)

E-Mail: [slr@suedmaehren.de](mailto:slr@suedmaehren.de)

oder [slr@suedmaehren.com](mailto:slr@suedmaehren.com)

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: [www.suedmaehren.at](http://www.suedmaehren.at) · E-Mail: [elsinger@suedmaehren.at](mailto:elsinger@suedmaehren.at)

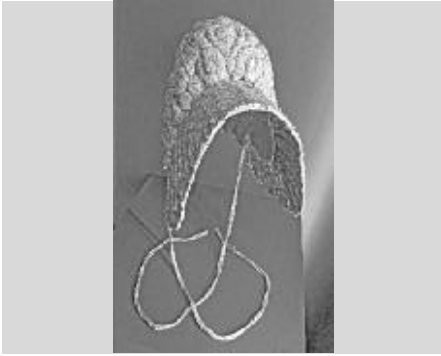
## Bild aus der Heimat: Kreisstadt Nikolsburg



Blick auf Nikolsburg und das imposante Schloss. An dessen Stelle stand seit Ende des 13. Jahrhunderts eine steinerne Burg, die die Herren von Liechtenstein erweiterten. Das heutige Aussehen erhielt das Schloss durch einen großzügigen Umbau in den Jahren 1719-1730

## Treffpunkt Südmähren

Ausstellungsstücke der Eingangsvitrine:



### Frau mit Goldhaube geheiratet

Im niederösterreichischen Krems trugen die Frauen solche aufwendigen und teuren Hauben zur Sonntagstracht. Ein cleverer Südmährer aus Schattau hat eine geheiratet!  
(Frauenhaube, um 1900, Schattau, zuvor Krems)



Frauen anschnackten Clowns dürfen das. Vor allem, wenn sie Mandoline spielen können und in der Tonfachschule in Znaim hergestellt wurden.  
(Porzellanfigurenszene, Znaim, 1920er Jahre)

## Ergebnisreiche Tage in Berlin – BdV-Bundesausschuss tagte in der Hauptstadt



Der BdV-Bundesausschuss gemeinsam mit Staatsministerin Prof. Monika Grütters und Präsident Dr. Fabritius (Foto: Bundesregierung/Plambeck)

Im zeitlichen Umfeld des traditionellen Jahresempfanges des Bundes der Vertriebenen tagte auch der BdV-Bundesausschuss in Berlin. Auf dem Programm der Versammlung der Vorsitzenden aller Landsmannschaften, Landesverbände und außerordentlichen Mitgliedsverbände im BdV standen u.a. ein Treffen mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Prof. Monika Grütters MdB, und ein Gespräch mit der neuen Direktorin der Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ Dr. Gundula Bavendamm.

Staatsministerin Grütters hatte am 12. April 2016 in ihren Dienstszitz im Bundeskanzleramt eingeladen, stellte dem BdV-Bundesausschuss dort die neue Konzeption der Bundesregierung für die Kulturförderung nach § 96 des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes vor und ging auf die aktuellen Haushaltsmittel in diesem Bereich ein. Sie betonte, dass diese Mittel in den vergangenen Jahren stetig angehoben worden seien und dass für das laufende Jahr mehr als 20 Mio. Euro Sondermittel, etwa für das Museum Friedland und das Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold, zur Verfügung gestellt werden könnten. „Die Förderung der Kulturarbeit nach § 96 ist heute aktueller denn je. Die Kultur und die Geschichte der Deutschen im östlichen Europa gehören zum Selbstverständnis unseres Landes“, erklärte die Kulturstaatsministerin. BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB dankte beim Treffen für die Zielrichtung der neuen Kulturkonzeption und betonte: „Es ist tut gut, dass die Heimatvertriebenen und Spätaussiedler nun wieder ausdrücklich Partner und kein „Objekt“ der Kulturförderung sind.“ Im offenen Gespräch mit Staatsministerin Grütters thematisierten die Mitglieder des BdV-Bundesausschusses viele wichtige Einzelbereiche der Kulturarbeit. So regten sie z.B. zu weiteren Forschungsbereichen an und machten deutlich, dass einige in der Vergangenheit getroffene politische Entscheidungen die Arbeit der eigenen Verbände und Institutionen bis heute erschweren.

Am Vormittag des 13. April 2016 konnte der Bundesausschuss Dr. Gundula Bavendamm als Gast begrüßen. Im Dialog mit der seit Anfang April amtierenden Direktorin

der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ ging es in erster Linie um ein gegenseitiges persönliches Kennenlernen, aber auch um eine grobe Einschätzung der noch zu bewältigenden Herausforderungen auf dem Weg zur Eröffnung der Dauerausstellung im Berliner Deutschlandhaus. Dabei vermittelte Dr. Bavendamm den Anwesenden einen positiven, kompetenten und zugewandten Eindruck. Sie wertete den BdV und die Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen als wesentliche Initiatoren der heutigen Bundesstiftung. Auch darum wolle sie die Vertriebenen als Partner für die Stiftungsarbeit gewinnen, ohne ihre Einrichtung jedoch als Dienstleister der Betroffenen zu sehen. Darauf Bezug nehmend, sicherte BdV-Präsident Fabritius der neuen Direktorin die Unterstützung des Verbandes zu und erklärte: „Wir sollten immer bedenken, dass das ‚Sichtbare Zeichen in Berlin sich an die gesamte Bevölkerung richten soll – über ein Vertriebenenschicksal hinaus. Wir selbst kennen unser Schicksal. Es geht um eine Einrichtung, die unser Thema in die Mitte der Gesellschaft transportiert.“

Eine besondere Freude machte Dr. Fabritius dem Bundesausschuss mit der Ankündigung, dass Bundespräsident Joachim Gauck die Festrede bei der diesjährigen zentralen Auftaktveranstaltung zum Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen am 3. September in der Berliner Urania halten werde. Die Zusage des Staatsoberhauptes zeige einmal mehr, dass die Erinnerung an Flucht und Vertreibung ein gesamtgesellschaftliches Anliegen sei.

Am Rande der Veranstaltungen in Berlin kam das BdV-Präsidium außerdem zu einem für beide Seiten erkenntnisreichen Arbeitsgespräch mit Vertretern des Bundesverbandes der „djo – Deutsche Jugend in Europa“ zusammen. Hetav Tek, Bundesvorsitzende, Maria Klimovskikh, stellvertretende Bundesvorsitzende, und Robert Werner, Bundesgeschäftsführer, erläuterten dem Präsidium die Struktur und die Aufgaben ihres Verbandes. Dabei wurden historische und inhaltliche Verbindungen zum BdV ebenso deutlich wie auch Unterschiede. So gehören der djo außer traditionellen Verbänden wie etwa der „Sudetendeutschen Jugend“ heute auch Migrantengendorganisationen wie z.B. der „Kurdi-

sche Kinder- und Jugendverband“ an. Wie der BdV stellt sich die djo auch der wichtigen Aufgabe der Identitätspflege ihrer Mitglieder, wobei hier sowohl die deutsche Identität als verbindendes Element unter den Mitgliedsorganisationen als auch die Herkunftsidentität als wichtiges Persönlich-

keitsmerkmal jedes Einzelnen Beachtung findet. BdV-Präsident Dr. Fabritius bemerkte hierzu, dass der Schutz der Identität ein grundlegendes Menschenrecht sei und verwies auf das diesjährige Leitwort des BdV „Identität schützen – Menschenrechte achten“.

Presse BdV

## Bundeskanzlerin dankt deutschen Heimatvertriebenen



**BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius begrüßt die Gäste des Jahresempfanges, auch Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel gibt sich die Ehre (Foto: Bildschön)**

„Alles in allem haben wir heute eine friedliche Situation in Deutschland und in Europa. Wir spüren aber auch, dass wir jeden Tag wieder neu dafür arbeiten müssen, dass das so ist. Ich denke, wer einmal seine Heimat verloren hat und vertrieben wurde, der wird dieses Gespür vielleicht noch intensiver haben als die, die eine solche Erfahrung nicht machen mussten. Deshalb bitte ich Sie: Seien Sie eine deutliche Stimme in den täglichen Diskussionen. Danke für das, was die Vertriebenen für unser Land getan haben.“

Dank, Anerkennung und Mahnung, wie sie aus schließenden Sätzen deutlich werden, waren die Kerninhalte des Grußwortes von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel MdB beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen am 12. April 2016 in der Katholischen Akademie in Berlin. Bereits zum neunten Mal war sie der Einladung des

Verbandes gefolgt und sprach als Ehrengast vor einem großen Publikum aus Politik, Wirtschaft, Kirche und Kultur.

Anerkennung zollte die Bundeskanzlerin in ihrer Ansprache den deutschen Heimatvertriebenen insbesondere für deren „Schlüsselrolle im europäischen Dialog“. Die Vertriebenen seien einer der vielen Partner, die sich auch gegen Hindernisse für ein „friedliches und gedeihliches Miteinander der Völker und Nationen“ engagierten. Heimatverbundenheit, das damit zusammenhängende Interesse an einer positiven Entwicklung der Heimat und die oft entstandenen, guten Kontakte dorthin ließen die Vertriebenen „zu Brückenbauern in einem Europa“ werden, das „letztlich nur so stark ist, wie es auch einig ist.“ Hieran lasse sich ermesen, wie wertvoll „das vertrauensbildende Wirken der Vertriebenen und ihrer Organisationen“ für Europa sei.

„Dafür sind und bleiben wir in der Bundesregierung Ihnen ganz herzlich zu Dank verpflichtet“, betonte Merkel und wies auf die in diesem Zusammenhang ebenso wichtige Bedeutung sowohl der Aussiedler und Spätaussiedler als auch der bis heute in den Heimatgebieten lebenden deutschen Volksgruppen hin.

Kurz ging die Bundeskanzlerin auf die derzeit wichtigen vertriebenenpolitischen Fragen ein, wie etwa die unlängst vorgestellte Neukonzeption der Kulturförderung nach § 96 des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes, die weitere Arbeit der Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ sowie die beschlossene Entschädigung ziviler deutscher Zwangsarbeiter, für die sie eine zügige Umsetzung zusagte.

Den Blick auf die aktuelle Flüchtlingssituation verband die Kanzlerin mit der Erinnerung an die Ereignisse von Flucht und Vertreibung der Deutschen am Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg: „Ohne Zweifel sind die Gründe, der kulturelle Hintergrund und die Hoffnungen der Menschen, die heute ihre Heimatländer verlassen und in Europa Zuflucht suchen, andere als die der deutschen Heimatvertriebenen vor rund 70 Jahren. Das Verbindende aber liegt in der Erfahrung, alles zurückzulassen und einen Weg ins Ungewisse zu gehen.“ Die Vertriebenen hätten nach dem Krieg „einen bedeutenden Beitrag zum Wiederaufbau Deutschlands in West und Ost geleistet“ und das Land zu einer in vielerlei Hinsicht erfolgreichen, weltoffenen und selbstbewussten Nation gemacht.

Integration, so Merkel, sei „stets auch eine Frage des gegenseitigen Nehmens und Gebens.“ Es gelte, Hilfe zu leisten und über Spracherwerb und berufliche Qualifikation Teilhabe zu ermöglichen, gleichzeitig aber Verständnis und Respekt für unsere Werte einzufordern. Das hier Gelernte könne auch all jenen helfen, die in ihre Heimat zurückkehren würden, sobald es die Situation erlaube. Wie eingangs erwähnt, bat die Bundeskanzlerin die Vertriebenen ausdrücklich, sich aufgrund ihrer eigenen, wenn auch unterschiedlichen Erfahrungen von Heimatverlust und Ankunft noch stärker an der gesellschaftlichen Debatte zu beteiligen.

Bereits zuvor hatte BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB in seiner Begrüßung

der Gäste herausgestellt, dass die derzeitigen Herausforderungen in einer gemeinsamen europäischen Kraftanstrengung angenommen werden müssten. Die Lehren aus der Vergangenheit erforderten es, „sich einer Empathie für das Leid der heutigen Vertriebenen und Flüchtlinge nicht zu verschließen“ und Menschlichkeit vorzuleben. Außerdem seien gegenseitiger Respekt sowie Achtung vor der jeweils selbst empfundenen Identität und unserem gesellschaftlichen Wertekanon geboten, erklärte Fabritius mit einem Hinweis auf das diesjährige Leitwort des BdV „Identität schützen – Menschenrechte achten“. „Gerade uns Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern liegt ein offenes, vereintes Europa der Menschenrechte am Herzen“, sagte der BdV-Präsident und umriss so die Bemühungen des Verbandes seit dessen Gründung.

Im Rahmen der Veranstaltung verlieh Dr. Fabritius die Ehrenplakette des BdV an Großdechant Prälat Franz Jung, den ehemaligen Visitator für die Gläubigen und Priester aus der Grafschaft Glatz. Das Leben und Wirken des 79-Jährigen sei seit fast sechs Jahrzehnten darauf ausgerichtet, „den Vertriebenen geistliche und menschliche Stütze zu sein“, lobte der BdV-Präsident und freute sich über das einstimmige Votum des Präsidiums zu dieser höchsten Auszeichnung des Verbandes. Auch die Bundeskanzlerin würdigte den Großdechanten für dessen deutsch-polnische Verständigungsarbeit im Bewusstsein der eigenen Geschichte. Prälat Jung dankte Dr. Fabritius und dem BdV für die hohe Ehre, die er ausdrücklich als Auszeichnung aller Vertriebenen verstehe. Nach wie vor setze er sich für „ein gemeinsames Europa in geschichtlicher Wahrheit“ ein.

Prominente Gäste des Empfangs waren in diesem Jahr u.a. Christian Schmidt MdB, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Hartmut Koschyk MdB, Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Erzbischof Dr. Nikola Eterovic, Apostolischer Nuntius in Deutschland, Emil Hurezeanu, Rumänischer Botschafter in Deutschland, BdV-Ehrenpräsidentin Erika Steinbach, Vorsitzende der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN, Dr. Gundula Bavendamm, neue Direktorin der „Stiftung

Flucht, Vertreibung, Versöhnung“, Prof. Dr. Horst Möller, ehemaliger Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Klaus Brähmig MdB, Vorsitzender der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Heinrich Zertik MdB, Vorsitzender des Netzwerks Aussiedler der CDU, Paul Zie-

miak, Vorsitzender der Jungen Union Deutschlands und Bernard Gaida, Vorsitzender des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Die Gelegenheit zum persönlichen Gedankenaustausch und konstruktiven Gesprächen wurde von vielen Gästen gern genutzt. aus BdV-Newsletter

## **Vereinsabend des Kunst- und Geschichtsvereins Geislingen im „Treffpunkt Südmähren“**

Kürzlich trafen sich zahlreiche Mitglieder des Kunst- und Geschichtsvereins Geislingen im „Treffpunkt Südmähren“ im Alten Rathaus zum Vereinsabend.

Vereinsvorstand Roland Funk und Dr. Karin Eckert begrüßten die Anwesenden und bedankten sich bei Franz Longin, dem Sprecher der Südmäherer, für die Einladung. Herr Longin erläuterte dann die Konzeption, die aus dem ehemaligen Museum der Südmäherer in Geislingen im vergangenen Jahr den Treffpunkt Südmähren entstehen ließ; der moderne museumspädagogische Ansatz, so Herr Longin, basiert auf wenigen plakativen Exponaten und kurzen dazugehörigen Erläuterungen; die Nutzung von modernen Medien ermöglicht dem Besucher weiterführende Recherchen. Nach einer kurzen Fragerunde waren sodann die Anwesenden zum individuellen Rundgang durch die Ausstellung eingeladen. Dabei erweckt schon das mit ausgesuchten Exponaten gestaltete Eingangsportale die Neugierde der Besucher. Im ersten Raum beeindruckt dann ein dreidimensionales Relief der Landschaft Südmähren/Südböh-

men, illustriert durch großformatige Bilder; insbesondere an den beiden Computerterminals bilden sich rasch Gruppen von Besuchern, die sich näher über Land und Leute informieren möchten. Zitate aus der „Ahnepyramide“ der südmährischen Schriftstellerin Ilse Tielsch führen den Besucher durch den zweiten Raum, in dem die Geschichte Südmährens und seiner Bewohner in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dargestellt wird. Besonders die aufgezeichneten Zeitzeugeninterviews aus verschiedenen Generationen finden das Interesse der Besucher, und viele nutzen die Möglichkeit, sich mit Hilfe von QR-Codes nähere Informationen zu den dargestellten Themen auf ihren Smartphones anzeigen zu lassen.

Alles in allem ein gelungener, durch niederösterreichische Schmankerl aufgelockerter Abend, an dem der „Treffpunkt Südmähren“ eben ein Treffen vieler interessierter Besucher ermöglichte und so seiner Bestimmung absolut gerecht wurde.

Dr. Karin Eckert,  
Stellvertretende Vorsitzende

---

### **Inhaltsverzeichnis**

Znaimer Nachrichten .....	407
Nikolsburger Wochenschrift .....	436
Zlabingser Ländchen .....	459
Neubistritzer Zeitung .....	466
Nachrichten aus Österreich .....	476
Allgemeine Mitteilungen.....	478

---

## Alte Dorfansicht von Rausenbruck im Kreis Znaim



An solche Ansichten dörflichen Lebens können sich nur noch die älteren Südmährer erinnern. Es war die Zeit, als neben althergebrachten Ochsespannen auch schon die ersten Autos auf den Straßen zu sehen waren. Das Bild zeigt die Pfarrkirche St. Georg, ein spätbarocker Bau 1744-1767 (der Überlieferung nach soll schon 1190 eine St.-Georgs-Kapelle bestanden haben) und die Pestsäule (Dreifaltigkeitssäule) von 1727 – Hl. Nepomuk

Bitte schon vormerken:  
**68. Bundestreffen der Südmährer**  
am 30. und 31. Juli 2016  
in der Patenstadt Geislingen

---

### Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 30. 6. 2016

**DER SÜDMÄHRER**, die Vereinsmitteilung des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 35.– ist **DER SÜDMÄHRER** enthalten.

Herausgeber: Südmährerbund e. V. in der SL, D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31/4 38 93, Fax 0 73 31/4 09 33.  
Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen **IBAN**: DE07 6105 0000 0006 0177 50, **BIC**: GOPSDE6GXXX. Bank Austria **IBAN**: AT20 1100 0002 1203 4300, **BIC**: BKAUATWW

Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigefügt. Herstellung C. Maurer Druck und Verlag, 73312 Geislingen (Steige).